

23. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

Zuhören – oder: Unsere Sendung leben

Liebe Schwestern und Brüder,

in den letzten Wochen begleitete uns im Evangelium nach der Brotvermehrung die Auseinandersetzung Jesu mit Seinen Gegnern, die Erwartungen der Menge an Ihn und die Enttäuschung einiger derer, die bisher mit Ihm gezogen waren, Ihn dann aber verließen. Deswegen höre ich aufmerksam, dass Jesus „ins Ausland“ gegangen ist: Nach Tyrus und Sidon, in die römische Provinz Syrien. Was wollte Er dort? Niemand sollte es erfahren. Suchte ER Abstand? War Er enttäuscht über den Misserfolg Seiner Mission, über die Ablehnung? Wie auch immer: Er wollte Seine Ruhe! Was Ihm aber dort begegnete: Wahre Bedürftigkeit! Eine heidnische Mutter bittet Ihn, der kranken Tochter zu helfen und Er erfährt, was Er zu Hause vergeblich suchte oder nur sehr mangelhaft erfuhr: Vertrauen in Ihn und Seine Sendung!

So kehrt ER zurück an den See von Galiläa, Seine Wahlheimat – aber in den Teil, der vor allem von Heiden bewohnt wird. Dort bringt man einen Taubstummen zu Ihm. Auch hier also wieder das Vertrauen, dass Ihm bestimmt gelingt, was anderen nicht möglich ist: Heilung!

- Haben wir nicht auch immer mal wieder den Eindruck: In der Kirche bewegt sich nichts – oder aber: Da bewegt sich gerade so viel, dass das doch alles zum Weglaufen ist! Da sind wir enttäuscht, entsetzt, frustriert, verärgert, beschämt. Weggehen, meine Ruhe haben – so wie Jesus! Wenn Ihm das schon so ging! Was Jesus in der Fremde aber gelang, das war ein Perspektivwechsel: Ihm wurde neu klar, wofür und für wen ER da ist, gekommen ist. Nicht einfach für Sein jüdisches Volk, sondern für alle, die suchen, die bedürftig sind!

Das kann uns auch helfen – ich merke, dass mir das geholfen hat: Die Botschaft Jesu ist nicht einfach „für uns“! Die ist für die Vielen, die Heilung suchen, Orientierung, die geplagt sind. Christentum – da geht es doch nicht einfach um Ethik. Das ist eine Lebenshaltung, ein bestimmtes Stehen in der Welt. Eine Alternative. Das wird heute – wie zu allen Zeiten – gesucht und gebraucht!

- Nehmen wir nur – weil das Evangelium davon erzählt – das Hören können und das Sprechen:

Wie viele Menschen verstummen, weil sie jemanden vermissen, der ihnen einfach nur zuhört?! Stattdessen Oberflächlichkeit, Kommunikation auf allen Kanälen, aber keine „Verbindung“ zwischen den Menschen. Vielleicht leiden wir selbst darunter. Was hindert mich, hier einen anderen Weg einzuschlagen: Zuerst: Mir selbst zuzuhören! Was tut mir wirklich gut? Vor allem: Wer tut mir gut? Und dann in dieser Haltung anderen begegnen. Das macht einen Unterschied – wir werden das merken. Das ist nicht nur einfach „freundlich“. Da geht es um mehr, um viel mehr. Wenn wir Christen davon überzeugt sind, dass der Mensch ein „Tempel des Heiligen Geistes“ ist, wie es Paulus im Korintherbrief sagt, dann heißt das doch: Im anderen begegnet mir dieser Geist Gottes – wenn ich ihm zuhöre, ihm vielleicht durch meine Aufmerksamkeit dazu ver helfe, sich zu äußern!

Jesus hat im Abstand von der Heimat neu erkannt, was Seine Mission, Seine Sendung ist. Also: Was Ihm gut tut!

Dafür sind Krisen gut: Eine Kirchenkrise, eine Glaubenskrise, eine Beziehungskrise. Da geschieht nicht nur einfach etwas – da wird Neues eröffnet!

Ganz konkret glaube ich, dass wir Christen eine wichtige Aufgabe darin haben, zu hören, zuzuhören und so auch Sprechen ermöglichen. Schauen wir uns das uns alle so belastende Thema des Missbrauchs an: Den Opfern endlich zuzuhören, sie sprechen zu lassen – endlich! Ihre Sprache zu erlernen – auch um so etwas

zukünftig besser verhindern oder früher eingreifen zu können. Was den furchtbaren Missbrauchsfall in Staufen betrifft haben die Behörden in diesen Tagen zugegeben, nicht richtig zugehört zu haben, denn der Junge hatte erzählt, was ihm widerfährt – in einer Sprache, die man hören muss, vielleicht auch erst lernen. Ihm hätte früher geholfen werden können!

Die Begegnung mit Jesus ist immer heilend – und dafür wollen wir doch Zeugen sein, das ist doch unsere gemeinsame Sendung.

Amen

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der gekommen ist, um uns Menschen zu heilen, wollen wir bitten:

- Schenke Deiner Kirche ein offenes Ohr für die Nöte der Menschen und eine neue Sprache, die zu Herzen geht.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Lass unsere Gemeinde immer mehr ein Ort werden, an dem Menschen Heil und Heilung erfahren und schenke uns ein neues Hören auf die, die verstummt sind.

- Wir bitten dich für alle, die ein gutes und liebendes Wort vermissen und für die, die von Güte und Liebe nicht mehr sprechen können.

- Wir bitten Dich für die Taubstummen und ihre Angehörigen und für die, die ihnen helfen, eine gemeinsame Sprache zu finden.

- Lass unsere Verstorbenen das Wort hören, das ihnen bei Dir Heimat schenkt.

Durch dich bitten wir den Vater, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.